Fossilienlager in der Molasse nächst des Kontaktes mit dem weissen Jura bei Stockach

Autor(en): **Stitzenberger, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **9 (1906-1907)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156594

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fossilienlager in der Molasse nächst des Kontaktes mit dem weissen Jura bei Stockach.

Von J. Stizenberger (Konstanz).

Unter dem berühmten Süsswasserkalk von Oeningen findet man, wie bekannt, erstens die Unionenschichten, zweitens nach Schalch den helvetischen Benken-Sand, welcher bei Bankholzen am Nordabhang des Schienerberges aufgebrochen sein soll und in Stetten (Schaffhausen) Haifischzähne enthält.

Im Massive der Homburg, 9 Km. weiter N begegnen wir untere Süsswassermolasse, welche besteht aus einer unteren harten Sandbank, welche, wie diejenige in Zizenhausen, weisslich mit rothen Punkten ist, dann aus mächtigen meist roten Mergellagern, dann aus einer oberen, der unteren ganz ähnlichen, festen Sandfelsbank. Dann folgt Quartär. Ganz ähnliche Verhältnisse finden wir E vom Trockenthal von Staringen, im Bölerberg und auf dem Plateau von Hohenraithe wieder, und daraus darf man auf ein mittleres Gefälle von 2,5 % gegen N zwischen Schienerberg und Homburg schliessen.

Indem wir bei Station Wahlwies die rötlichen Waldabfälle der tertiären Sphinx, der Homburg und ihrer unmittelbaren Fortsetzung NNW des grossen Rossbergs hinter uns lassen und der Stockacher-Aache aufwärts folgen, so bleiben wir stets in den weisslichen Sandfelsen der untern Süsswassermolasse. Die Nellenburg im W, deren aus oligocänen weichen Sandfelsen gebildeter Fuss im Bahneinschnitt sichtbar ist, wird durch eine Mulde der Meeresmolasse gekrönt, deren westliche Fortsetzung der grosse verlassene Steinbruch von Nenzingen ist. Die Oligocän-Sandfelsen reichen bis Zizenhausen, wo sie in harten, weissen, rotpunktierten Bänken mit mergeligen roten Zwischenlagerungen anstehen.

Ueber dem Malm im Tobel des Schmidtenbaches, welcher bei Zizenhausen von NW her in die Aache mündet, wechsellagern mit den oligocänen Mergeln fossilführende Kalkschichten (Wetterkalk = Landschneckenkalk, Schill) mit *Planorbis Mantelli*, *Helix rugulosa*, *H. Hochheimensis*, etc. 2 Km. NE

beim ersten Wasserfalle des Affolterbaches, sieht man Malmkalke und um 6 M. höher die Wetterkalke mit den karakteristischen Fossilien ; rote Mergel und darunter Wetterkalke erscheinen aber auch südlich tiefer als die Malmplatte, so dass wir dieselbe als einen einzelnen, in die Molasse hereinragenden Felskopf betrachten müssen, oder eine Verwerfung annehmen, die nicht sehr wahrscheinlich ist.

Auf der Ostseite der Bahn ist die untere Süsswassermolasse durch die Helvetianmulden von Berlingen und Hildisburg überragt. Die Meeresmolasse setzt sich gegen Nordosten in den Steinbrüchen von Flohloch, Sonnenberg, Zoznegg, Mindersdorf und Küenberg bis ins Fürstentum Hohenzollern fort und ist überall sehr reich an Conchylien und Fischzähnen. Im Oligocän treten auch hier N Zizenhausen an die Stelle der Sandsteinbänke fossilführende Wetterkalke, welche in den Gloggern hinter Hoppetenzell schön aufgeschlossen und von mächtigen Mergelmassen bedeckt sind.

In dem Felsanschnitt bei der Biegung des Haupttales, am linken Ufer, nur 200 M. weit von der Malmplatte des Affolterbaches, sind die Wetterkalke durch siderolithische Quellen corrodiert und rosterfüllt. Die versteinerungsführende solide Felsbank geht oft in ein merkwürdiges Conglomerat mit eingebackenen Malmschichten über.

Die in der unteren Süsswassermolasse der Umgebung von Stockach gesammelten Fossilien wurden von Prof. Meyer-Eymar bestimmt und gehören zu folgenden Formen :

Planorbis lævis Zieten.
» cornu typ. Brong.
Planorbis cornu var. solidus. Thom.
Planorbis cornu var. Mantelli Dunker.
Helix Ramondi Brong.
» rugulosa Mart.
» sublenticula Sandb.
Helix Hochheimensis M. E.
Patula plicatella Reuss.
Oxystoma Thomae.
Archeozonites subvertic. Sandb.
» subangulosus ? Benz.
Cyclostoma bisulcatum Zieten.
Clausilia spec. nov.
Chara helicteres Br.

In der Meeresmolasse von Berlingen und Hildisburg bei Stockach wurden gesammelt :

Ostrea caudata Mr.
Pecten islandicus L.
» multiscabrellus Gold.
» scabrellus Typ. Lam.
» scabrellus var. quadraticosta M. E.
Pecten palmatus Lam.
» varius L.
Anomya ephippium L.
Spondylus Gæderopus L.
Arca clathrata.
Chama gryphina Lam.

Pholas rugosa Broc.
Cardita aculeata Poli.
Cardium Darwinii ME.
» multicostatum Broc.
Cardium Andrei.
Tapes helveticus M. E.
» ulmensis M. E.
Fissurella italica Defrance.
Turritella Turris Bast.
Natica sancatzensis M. E.
Natica catenata.
Cyathina clavus Scac.
Balanus tintinnabulum L. spec.
Lamna contortidens Ag.
Schildförmige, punktierte Körper aus brauner Knochenmasse dürfen, obwohl nicht sicher bestimmt, weil sie häufig hier vorkommen, nicht übergangen werden.

Im Grunde einer Kiesgrube 1 Km. S Zoznegg:

Ostrea navicularis var. costatospinosa M. E.
Arca lactea Müller.
Lunulites umbellatus Defrance.

In Helvetblöcken, 20 Meter über den Aquitankalken des Schmidtenbachbettes bei Rehhalden:

Pecten Malvinæ Fontanne.

Im Steinbruche von Mindersdorf, durch Glauconit grün gefärbt:

Cerithium spec. nov.

Aus dem Steinbruche Nenzingen:

Neithea spec.
Pecten ventilabrum Goldf.
Blattabdrücke.

Im Quartär:

Ein prähistorischer Schaber aus Carneol vom Grunde des Steinbruchs in Berlingen stammt wahrscheinlich aus dem, den Helvetfels in 2 M. Stärke deckenden Sandlehm, welcher die Spitze des Hügels über den Heidenlöchern bildet.